

anlaßt worden statt *silet* (Rossi: *silent*) seiner Vorlage zu schreiben *sinite*.¹ Wenn das richtig ist, müßte er als bildender Künstler bedeutender gewesen sein denn als Verskünstler. Der P. in N. 1 ist sicher nicht l., ENGELMANNS Ergänzung *Rumpe moras mortis, hoc dat imago pa(tris)* = 'das verleiht dir das Abbild des Vaters d.i. Christus' kann auf Zustimmung keinen Anspruch machen.² In N. 4 und 8 ist der P. nicht erhalten, in 5 nur zur Hälfte. Die Hexameter waren offenbar nicht oder nur teilweise l. Also im P. war der L. angestrebt, im H. nicht oder nur wenig. Das ist für monumentale Inschriften um 1000 schwer glaublich. Eher wäre es noch denkbar, daß auf den Reim ganz verzichtet worden wäre. Wie kann man diese Schwierigkeit, die tatsächlich vorhanden ist, wenn sie auch noch niemand beachtet hat, beseitigen? ENGELMANN bemerkt zu N. 3 *Mortue, surge citus obsidensque loquensque revive*, der Vers sei in dieser Form unrichtig, Sinn und Metrum verlangten *residensque* (nach Luc. 7, 15 *et resedit, qui erat mortuus, et coepit loqui*, er hat übersehen, daß Sedulius 4, 135 zugrunde liegt; *mortuus adsurgit residensque loquensque revixit*), und folgert, daß die Inschriften nicht für die Kirche in Oberzell angefertigt seien, vielmehr der Dichter schon vorher existierende metrische Formeln benutzt und teilweise ungenau kopiert habe. KRAUS, Inschr. 2 S. 35 fügt hinzu: 'daß eine Anlehnung des Dichters an ältere, die betreffenden Szenen illustrierende Epigramme stattgehabt hat, lehrt auch das Anklingen an solche, worauf ich bei erneuter Behandlung der Oberzeller Wandgemälde zurückzukommen

¹) Das Epigramm macht überhaupt große Schwierigkeiten. Man hat es gelesen

Carne ds dormit (per)imus(?). o(?) . . . ihvso
Maiestate iubet ventus et unda sinite(?).

Danach ENGELMANN

Carne deus dormit. Perimus. Jesusque resurgit
Maiestate iubet. Ventus et unda silet(?).

Perimus ist schwer glaublich. Wenn es stimmt, so erinnert es an Sedul. 3, 60 *Voce simul: miserere citus, miserere, perimus*. Zum zweiten Verse vgl. Sedul. 3, 57 *maiestate vigil*. Ich weiß nicht, wie weit die Lesung *iubet* gesichert ist; sollte zu lesen sein *vigil*, so ist es um die Leoninität dieses P. schlecht bestellt. ²) Beiblatt z. Zs. f. bild. K.

1884, 330 hält ENGELMANN die Ergänzung aufrecht, da er nachgewiesen habe, daß die P. leoninisch seien. Dieser Vers widerlegt eben seinen Nachweis, und nur für 3 P. ist l. R. sicher. Wenn wirklich alle P. gereimt, die H. reimlos wären, so würde uns dies in die Zeit des Agius führen, vgl. NA. 43, 497, nicht in die des Witigowo.